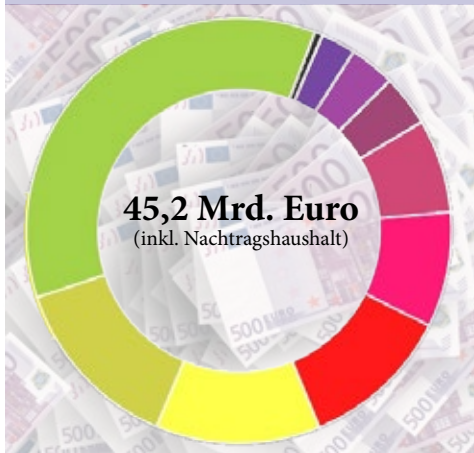


FACT-SHEET: RÜSTUNG

Militärhaushalt 2020



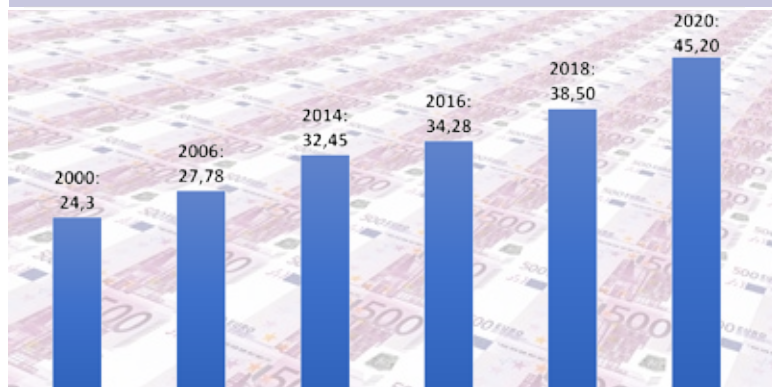
Haushalt 2020:
45,2 Mrd. Euro
Betreiberlösungen:
3,15 Mrd. (7%)
Betriebsausgaben:
25,59 Mrd. (56,6%)
Investive Ausgaben:
10,56 Mrd. (23,4%)
Versorgungsaufgaben:
6,08 Mrd. (13,5%)
(Alle Angaben auf dieser
Seite in Mrd. Euro)

Ruinöser Sparkurs?

„Wir haben uns in den vergangenen 20 Jahren regelrecht kaputtgespart.“ (Bundeswehr-Generalinspekteur Eberhard Zorn, Februar 2020)

Die Bundeswehr sei in den letzten 20 Jahren radikal kaputtgespart worden, heißt es. Dies hat allerdings mit der Realität nichts zu tun. Fakt ist, dass das Budget der Truppe von 24,3 Mrd. Euro (2000) auf 45,2 Mrd. Euro (2020) selbst inflationsbereinigt um knapp 40 Prozent anstieg. Und das, obwohl einem Sparbeschluss vom Juni 2010 zufolge der Etat – eigentlich – auf 27,6 Mrd. Euro hätte abgesenkt werden sollen.

Rüstungshaushalt 2000 bis 2020



„Wir wollen die Bundeswehr stärken, indem wir pro Jahr drei Milliarden Euro zusätzlich in die Verteidigung investieren.“ (CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt, Januar 2020)

Die Bundesregierung hat gegenüber der NATO verbindlich zugesagt, bis 2024 ein Militärbudget von 1,5% des BIP zu erreichen, bis 2030 wurden 2% versprochen. Berechnungen der Bundeswehr-Universität München zufolge würde das 57,8 Mrd. Euro (2024) bzw. 85 Mrd. (2030) bedeuten – mehr als 30 Mrd. (2024) bzw. fast 50 Mrd. Euro (2030) über dem inzwischen offensichtlich längst vergessenen Sparbeschluss. Es ist zweifelhaft, dass die Corona-Krise oder andere Bedenken die Bundesregierung von diesem Vorhaben abbringen werden.

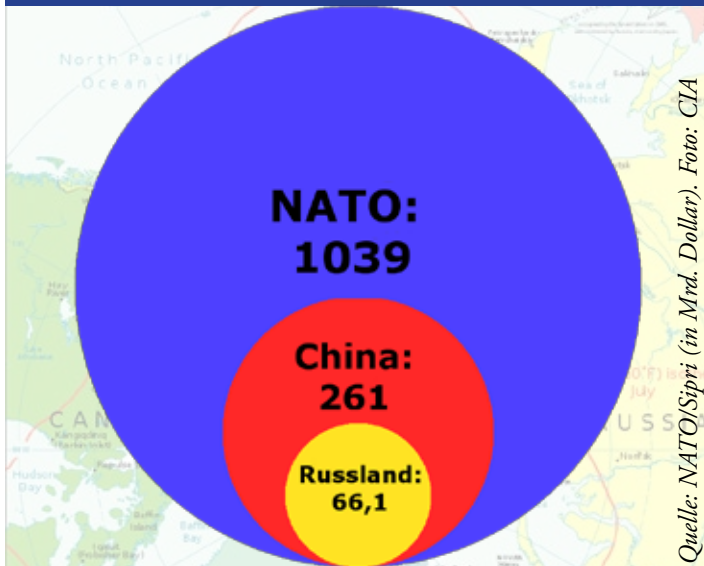
Projektion Rüstungshaushalt 2020 bis 2025



„Was nützt uns denn die schwarze Null, wenn uns diese Kern-Institutionen unserer Sicherheit wegen Sparsamkeitserwägungen um die Ohren fliegen sollten? Wir müssen Europa handlungsfähiger machen, sonst gehen wir kollektiv unter.“ (Wolfgang Ischinger, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, Januar 2020)

Um diese Zahlen in ein soziales Verhältnis zu setzen: Die Kampagne „Abrüsten statt Aufrüsten“ gibt an, die jährlichen Kosten von Hartz IV würden sich auf 21 Mrd. Euro belaufen, ein kostenfreier Nahverkehr auf 15 Mrd. Euro. Eine Elektrifizierung des Schienennetzes wird auf 20 Mrd. beziffert. Für den sozialen Wohnungsbau seien 2020 und 2021 zusammen gerade 2 Mrd. Euro vorgesehen.

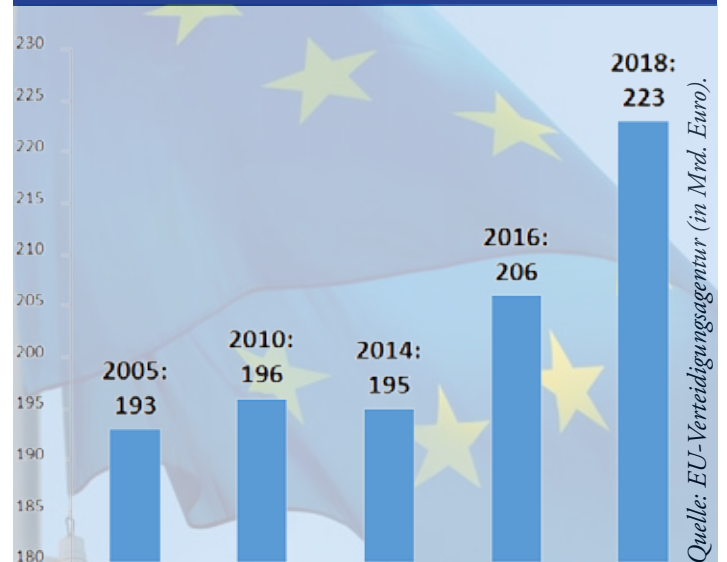
Rüstungsausgaben 2019: NATO - China - Russland



Während sich die russischen Militärausgaben laut Sipri 2019 gerade einmal auf 65,1 Mrd. Dollar beliefen, erhöhte die NATO ihr Budget nach Eigenangaben von 895 Mrd. Dollar (2015) rasant auf satte 1039 Mrd. Dollar (2019).

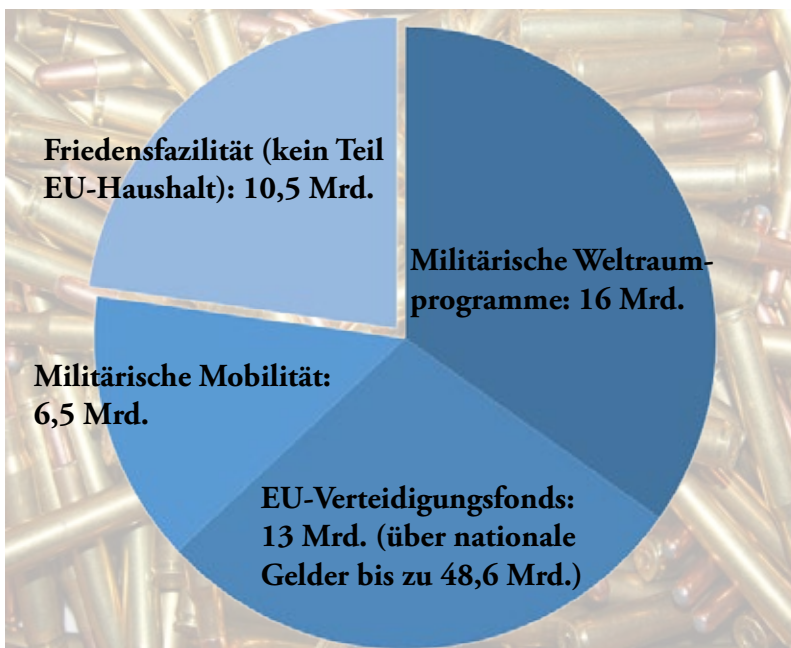
Nach Daten der EU-Verteidigungsagentur wuchsen die EU-Militärbudgets von 193 Mrd. Euro (2005) auf 223 Mrd. Euro (2018). Weitere wichtige Länder (2019 in Mrd. Dollar laut Sipri): China (261), Indien (71,1), Saudi Arabien (61,9),

EU-Rüstungsausgaben 2005 bis 2018



Frankreich (50,1), Deutschland (49,3), England (48,7), Japan (47,6), Südkorea (43,9), Brasilien (26,9), Italien (26,8), Australien (25,9), Kanada (22,2), Israel (20,5), Türkei (20,4).
Gesamt 2019: 1917 Mrd. Dollar!

EU-Rüstungshaushalte 2021 bis 2027: 46 Mrd. Euro!



Artikel 41(2) des EU-Vertrages verbietet es – eigentlich – Militärausgaben aus dem EU-Budget zu bezahlen. Deshalb tarnte die EU-Kommission in ihrem Vorschlag für den EU-Haushalt 2021 bis 2027 diverse Rüstungsbudgets u.a. als „Wettbewerbsförderung“. Dazu gehören: 16 Mrd. Euro für militärrelevante Weltraumprogramme (v.a. Galileo und Copernicus); 6,5 Mrd. Euro für die „Militärische Mobilität“, also zur schnellen Truppenverlegung; und 13 Mrd. Euro für einen EU-Verteidigungsfonds (EVF) zur Erforschung und Entwicklung von Rüstungsgütern (über nationale Hebel ergeben sich bis zu 48,6 Mrd.). Außerdem soll es noch eine „Europäische Friedensfazilität“ mit 10,5 Mrd. Euro geben, die zwar kein offizieller Teil des Haushalts ist, aber u.a. zur Finanzierung von EU-Militäreinsätzen gedacht ist. Verwaltet werden sollen diese Gelder v.a. von einer bei der Kommission seit 1. Dezember 2019 neu geschaffenen „Generaldirektion Verteidigungsindustrie und Weltraum“ unter Leitung des Franzosen Thierry Breton.

Über die genaue Höhe der einzelnen Töpfe wird noch hart mit dem Rat und dem Parlament gestritten. Dass im neuen EU-Haushalt 2021 bis 2027 aber erstmals diverse Rüstungstöpfe mit Milliardenbeträgen gefüllt sein werden, ist sicher.

Deutschland wird wohl 25% der Gelder beisteuern – und zwar aus dem Allgemeinen Haushalt und nicht dem Verteidigungsbudget.

„Angesichts der geopolitischen Umwälzungen, die wir gegenwärtig erleben, ist es für die Europäische Union umso dringlicher, ihren Platz in einer Welt zu finden, die zunehmend von reiner Machtpolitik bestimmt ist. [...] Um zu vermeiden, dass wir zu den Verlierern des Wettbewerbs zwischen den USA und China werden, müssen wir die Sprache der Macht neu erlernen und uns selbst als geostrategischen Akteur der obersten Kategorie begreifen.“ (Joseph Borell, EU-Außenbeauftragter, 13.2.2020)

Die größten deutschen Rüstungsunternehmen

Umsatz
Rüstungsgüter
2018 Mrd. €

Airbus Group Defence and Space (D/F)	Militärflugzeuge, z.B. Eurofighter, Raumfahrttechnik, Drohnen	13,06 (11,19)
Rheinmetall	Panzer, Waffen und Munition, Flugabwehrs u.a.	3,80 (3,43)
KNDS (D/F)	Panzer, z.B. Kampfpanzer „Leopard“, fernbedienbare und mechanische Waffenstationen u.a.	2,60 (2,99)
Hensoldt	Sensortechnologie	1,31 (1,08)
Diehl Defence	Lenkflugkörper, Munition, Panzerketten, Fahrzeuginsandsetzung/Upgrade, u.a.	0,55 (0,52)
MTU Aero Engines	Militärische Triebwerke	0,46 (0,43)

Quellen: Unternehmenseigene Internetauftritte und <https://people.defenseneews.com/top-100>. In Klammern die Umsatzzahlen für das Jahr 2017 (MTU Zahlen von 2019 und 2018).

Rüstungsprojekte: Pleiten, Pech & Pannen

Seit vielen Jahren schafft es kaum ein Bundeswehr-Großprojekt ohne massive Verzögerungen und Kostenüberschreitungen über die Ziellinie. Laut dem „10. Bericht des Bundesministeriums der Verteidigung zu Rüstungsangelegenheiten“ vom Dezember 2019, der etwa 2/3 der laufenden Projekte untersucht, beliefen sich die Mehrkosten auf 12,8 Mrd. Euro, die durchschnittliche Verzögerung pro Vorhaben auf 65 Monate.





















Die bizarren Rohrkrepierer der Industrie – von um die Ecke schießenden Gewehren bis hin zu undichten Panzern ist wirklich alles dabei – werden dann ärgerlicherweise herangezogen, um erhöhten Finanzbedarf anzumelden. Die nächsten großen Vorhaben stehen bereits vor der Tür, u.a.

die deutsch-französischen Großprojekte Eurodrohne, Kampfflugzeug und Kampfpanzer.



Quelle: Tiraden / Wikimedia Commons

Die 20 größten Rüstungskonzerne der Welt

	Rang 2018	Konzern & Land	Umsatz Rüstung	Gesamtumsatz in Mrd. US-Dollar	Rüstung am Gesamtumsatz	Land	
	1	Lockheed Martin	50,54	53,76	94%	USA	
	2	Boeing	34,05	101,1	34%	USA	
	3	Northrop Grumman	25,30	30,10	84%	USA	
	4	Raytheon	25,16	27,06	93%	USA	
	5	Aviation Industry	24,90	66,41	38%	China	
	6	General Dynamics	24,06	36,20	76%	USA	
	7	British Aerospace Electronic Systems	22,48	24,57	91%	Großbrit.	
	8	China North Industr.	14,78	68,10	22%	China	
	9	Airbus	13,06	75,22	17%	Deutschland/ Frankreich	
	10	China Aerospace SI	12,13	37,91	32%	China	
	11	China South Industr.	11,96	38,59	31%	China	
	12	China Electr. Tech.	10,28	33,35	31%	China	
	13	Leonardo	9,83	14,45	68%	Italien	
	14	China Shipbuilding	9,80	48,98	20%	China	
	15	Almaz-Antey	9,66	9,90	98%	Russland	
	16	Thales	9,58	18,78	51%	Frankreich	
	17	United Technologies	9,31	66,50	14%	USA	
	18	L3 Technologies	8,25	10,20	81%	USA	
	18	China Aerospace ST	8,14	38,03	21%	China	
	20	Huntington Ingalls	7,77	8,18	95%	USA	

Quelle: <https://people.defenseneews.com/top-100>

Konversion statt Aggression

„Wir verurteilen Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte. [...] Arbeitsplatzverluste in der Rüstungsindustrie sind durch Wandlung in Arbeitsplätze zur Herstellung ziviler, gesellschaftlich notwendiger Produkte zu kompensieren. Rüstungsarbeitsplätze erfordern Investitionen in teure Technologie. Für dieses Geld können in anderen Bereichen (Bildung, Gesundheit...) mehr und gesellschaftlich sinnvolle Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Konversionsdebatte muss in den Rüstungsbetrieben nachhaltig geführt werden. Hier übernimmt die IG Metall eine aktive und steuernde Rolle.“ (Resolution der Delegiertenkonferenz der IG Metall Stuttgart, 20.9.2014)

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rüstungsindustrie ist verschwindend gering. Auch ist die Branche keineswegs das Jobwunder, als das sie gerne beschrieben wird. So wird bspw. in dem von Personen aus dem SPD-Umfeld 2017 herausgegebenen Buch „Strategische Autonomie und die Verteidigung Europas“ kräftig für eine Förderung der Rüstungsindustrie geworben – aber nicht aus ökonomischen Gründen: „Das wirtschaftliche Gewicht der europäischen Rüstungsindustrie [wird] oftmals übertrieben. Im Vergleich zur zivilen Industrie ist sie tatsächlich sogar recht klein. Im Verteidigungsbereich beläuft sich der Gesamtumsatz der 30 größten europäischen Rüstungsunternehmen – etwa 86 bis 90 Milliarden Euro – auf lediglich ein Drittel des Umsatzes von Volkswagen im Jahr 2015. Des Weiteren stellen die etwa 500.000 Angestellten im Rüstungssektor nur 0,024 Prozent aller EU-Arbeitnehmer. Rein wirtschaftlich gesehen ist die EDTIP [EU-Rüstungsbasis] also eher unbedeutend. [...] Innovation findet sich immer weniger in staatlich finanzierten Verteidigungsprogrammen und immer mehr auf dem kommerziellen Markt.“

Es wäre also vergleichsweise einfach, die Rüstungsproduktion auf die Herstellung ziviler Güter umzustellen (Konversion). Dies geschieht aus einem einfachen Grund nicht: Weil eine eigene schlagkräftige Rüstungsindustrie als politisch-militärischer Machtfaktor politisch gewollt ist (wofür im Übrigen auch Rüstungsexporte erforderlich sind).

Die Anderen?

Eine ganze Reihe Unternehmen, die in Deutschland Rüstungsgüter produzieren, tauchen nicht in internationalen Ranglisten auf. Dies gilt insbesondere natürlich für die „Qualitätsschmieden“ für Kleinwaffen, aber auch für Unternehmen wie EMT, das Drohnen für den Kriegseinsatz zusammenbaut. Andere Unternehmen werden inzwischen in den Bilanzen ihrer großen Mutterunternehmen geführt und sind damit vielleicht schon gar nicht mehr als „deutsche“ Unternehmen geführt, obwohl der Hauptbetrieb auf deutschem Boden steht. Hierzu gehören Firmen wie Atlas Elektronik, Carl Walter GmbH, IABG, EMT Penzberg, ESG, Heckler & Koch, MBDA, MTU Friedrichshafen, OHB, Plath, SIG Sauer, Renk, Rhode & Schwarz, ZF Friedrichshafen u.a.

Militärausgaben, Armut, Krieg

Zwischen Armut (und damit vor allem auch der neoliberalen westlichen Außenwirtschaftspolitik) sowie bewaffneten Konflikten besteht ein wechselseitiger Zusammenhang. Selbst die Weltbank gelangte in einer bemerkenswerten Studie aus dem Jahr 2003 zu dem Ergebnis: „Empirisch ist das auffälligste Muster, dass sich Bürgerkriege besonders auf arme Staaten konzentrieren. Krieg verursacht Armut, aber wichtiger noch für diese Konzentration ist, dass Armut die Wahrscheinlichkeit von Bürgerkriegen erhöht. Somit kann unser zentrales Argument bündig zusammengefasst werden: Die zentrale Konfliktursache (central root cause of conflict) ist das Scheitern ökonomischer Entwicklung.“

Die Umsetzung der im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die u.a. vorsahen, den Anteil extrem armer und hungernder Menschen bis 2015 zu halbieren, scheiterte kläglich. Als Nachfolger wurden die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ („Sustainable Development Goals, SDGs“) ausgegeben. Nach Angaben der „United Nations Conference on Trade and Development“ (UNCTAD) würde ein jährlicher Betrag von 66 Mrd. Dollar ausreichen, um die schlimmste Armut wirksam bekämpfen zu können: Mit anderen Worten, ein Bruchteil der Militärausgaben würde hierzu genügen!

„Mit unserer Position als international agierender Systemanbieter für die Streitkräfte profitieren wir vom ‚Super-Zyklus‘ im wehrtechnischen Geschäft, den uns der dringende Nachholbedarf in der militärischen Beschaffung beschert hat.“ (Rheinmetall, Pressemitteilung, 2.3.2020)

Aktiv werden: Einige Beispiele

Aktion Aufschrei: www.aufschrei-waffenhandel.de

Abrüsten statt Aufrüsten: <https://abruesten.jetzt>

Block War: <http://blockwar.blogspot.eu>

Bundeswehr abschaffen: www.jagel.bundeswehrabschaffen.de

DFG-VK: www.dfg-vk.de

JunepA: <http://junepa.blogspot.eu>



Herausgeber des *Factsheets Rüstung* sind die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V., Hechinger Str. 203, 72072 Tübingen und die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsgegnerInnen, Werastr. 10, 70182 Stuttgart.